

SONDERAUSGABE ZUM

Liebe Fachkräfte, Tagesmütter und -väter,

Der Tag der Kinderbetreuung wurde 2012 ins Leben gerufen und findet seitdem jährlich am Montag nach Muttertag statt. Seit 2017 wird der Tag der Kinderbetreuung von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung koordiniert.

Wir, der Kreiselternausschuss Trier-Saarburg, freuen uns, zu diesem besonderen Tag wieder einen Sondernewsletter an Sie verteilen zu können.

Gerade nach den mehr als herausfordernden letzten Jahren, die hinter uns liegen, möchten wir den heutigen Tag der Kinderbetreuung nutzen, um allen in Kitas tätigen Fachkräften, Tagesmüttern und -vätern ein herzliches Dankeschön auszusprechen:

Wir danken Ihnen für Ihre Einsatzbereitschaft, Flexibilität, Ihren schnellen und umsichtigen Reaktionen, Ihre Anpassungsfähigkeit während der sich häufig und manchmal kurzfristig ändernden Situation.

Wir danken Ihnen für Ihr stetiges, fortwährendes Engagement den Kita Betrieb und Alltag mit all seinen Auflagen und Bestimmungen aufrechtzuerhalten.

Oft wird uns von Fachpersonal berichtet, welche Kinder durch die schnelllebige, hektische und krisenbehaftete Zeit nicht nur mit ihrer Profession, sondern mit viel Herz begleitet und unterstützt. Wir danken Ihnen für Ihre verlässliche Bildungsbegleitung ihrer Familien,

Ihre Ansprechbarkeit bei Erziehungsfragen, Sorgen oder Problemen und gemeinsame wertschätzende Lösungsorientierung.

„Hoffnung, Kraft und Zuversicht“, waren die Worte einer Kitaleitung, die ich hier aufgreifen möchte. Es seien die wichtigsten Eckpfeiler, die die Kita Landschaft mit all Ihren Akteuren benötigte.

Wir danken Ihnen allen herzlich dafür, dass Sie mit all diesen Fähigkeiten den Kindern eine gute Bildungslandschaft bieten und den Eltern so den Spagat zwischen Arbeit und Familienleben ermöglichen.

Herzliche Grüße

Nadine Wagner

Vorsitzende Kreiselternausschuss Trier-Saarburg



Liebe Fachkräfte in den Kindertagesstätten im Landkreis, liebe Tagesmütter und -väter

die Kita als reine Betreuungseinrichtung gibt es schon lange nicht mehr. Kindertagesstätten haben vor allem auch einen Bildungs- und Erziehungsauftrag – und sie sind nicht zuletzt Orte, an denen das Miteinander gelebt wird. Damit all das möglich ist, sind die Fachkräfte das wohl wichtigste Potenzial, das die Kitas auszeichnet und sie individuell prägt. Am heutigen „Tag der Kinderbetreuung“ möchte ich im Namen des Kreises Ihre hervorragende Arbeit hervorheben und würdigen!

Sie stehen jeden Tag vor großen Herausforderungen, müssen sich den stetig wachsenden Anforderungen in der Kita immer wieder anpassen und sozusagen „mitwachsen“. Zu den Aufgaben, die zu bewältigen sind, zählen unter anderem der Umgang mit der neuen Kita-Gesetzgebung, Personalausfälle, seit Ende Februar die wachsende Zahl der Kinder aus der Ukraine, die es mit ihren Müttern und Familien glücklicherweise nach Deutschland geschafft haben. Wir sehen als aktuelles Beispiel für die gute Atmosphäre in den Kitas, dass ukrainische Kinder ganz selbstverständlich aufgenommen werden und hier einen normalen Alltag gemeinsam mit den einheimischen Kindern erfahren können – das ist gelebte Integration! Für die ukrainischen Familien sind gerade die Kitas Orte der Begegnung, an denen sie herzlich willkommen geheißen werden.

Dass dies sowie die Erziehung und frühkindliche Bildung aller Kinder in den Kitas so gut gelingen kann, verdanken wir den engagierten Leitungs- und Fachkräften. Der Kreis unterstützt multiprofessionelle Teams in den Kitas, die Ausbildung von Quereinsteigern aus fachfremden Berufen sowie Fortbildungsmaßnahmen. Damit soll die personelle Situation ein Stück weit entschärft werden.

Neben den Fachkräften in den Kindertagesstätten gilt der Dank und die Wertschätzung auch all denen, die sich als Tagesmutter bzw. -vater engagieren. Ihre Arbeit ist ebenfalls ein wichtiges Element, um für die Kinder im Kreis bedarfsgerecht Betreuungsplätze anbieten zu können. Auch Sie müssen sich den Herausforderungen stellen, um die anspruchsvolle Aufgabe der Kinderbetreuung erfüllen zu können.

Nicht zu vergessen: Noch immer aktuell und wohl auch künftig ein Thema wird Corona mit all seinen Anforderungen in den Kitas und auch in der Tagespflege sein. Hier und in den weiteren genannten Bereichen leisten Sie Großartiges – tagtäglich aufs Neue!

Sie haben sich irgendwann für diesen Beruf entschieden - bestimmt, weil die Arbeit mit Kindern eine Bereicherung für Sie ist. Vielleicht, weil es Ihr „Traumberuf“ ist. Wir wollen Sie nach unseren Möglichkeiten darin unterstützen, dass das so bleibt. Und das fängt damit an, dass wir Ihnen nicht nur heute am „Tag der Kinderbetreuung“ höchsten Respekt und Anerkennung zollen. Ihre Arbeit wirkt direkt in die Familien hinein. Herzlichen Dank für Ihr unermüdliches Wirken und für all das, was Sie für unsere Kitas, die Kinder und deren Familienmitglieder tun! Das Allerbeste für Sie – in „Ihrer“ Kita, mit den Ihnen anvertrauten Kindern in der Tagespflege und darüber hinaus!

Mit besten Grüßen

Stefan Metzdorf, Landrat des Kreises Trier-Saarburg

Gedanken zum Tag der Kinderbetreuung

Für fast alles gibt es Gedenktage. Gut, dass es auch einen Tag der Kinderbetreuung gibt! Viele Eltern oder Elternausschüsse engagieren sich hier und machen ihren Kita-Teams oder Tageseltern eine Freude. Auch Politik und Medien äußern sich und berichten.

Eine verlässliche Kinderbetreuung ist für eine moderne Gesellschaft und einen Familienalltag, der Beruf und Familie unter einen Hut bekommen will, grundlegend wichtig.

Indem Eltern, Kita-Träger und politisch Verantwortliche Danke sagen, zeigen sie, dass sie den Wert und die Relevanz dieser Tätigkeit erkennen und schätzen. Das freut alle, die in diesem Berufsfeld tätig sind.

Mit dem Tag der Kinderbetreuung ist es wie mit einem Geburtstag. Man freut sich über Geschenke oder genießt schöne Aktionen seiner Lieben. Gleichzeitig wünscht sich das Geburtstagskind die Unterstützung und Wertschätzung seiner Familie und Freunde an allen Tagen des Jahres.

So geht es auch Kita-Fachkräften und Tagespflegepersonen. Die Rahmenbedingungen für die Kinderbetreuung in Deutschland sind alles andere als optimal. Die Erkenntnisse aus Fachwelt und Fachpraxis über kindgerechte Bedingungen für Kitas sind schon lange vorhanden. Leider lässt eine bedarfsgerechte, gute frühkindliche Bildung und bedürfnisorientierte Betreuung weiter auf sich warten.

Das schönste Geschenk, liebe Eltern, dass Sie deshalb der Kinderbetreuung langfristig machen können, ist Ihr Interesse und Engagement für kindgerechte Rahmenbedingungen.

Wenn sich Fachkräfte, Eltern, Elternvertretungen, Träger und Politiker*innen weiter vernetzen, gemeinsam die Probleme öffentlich machen und sich für eine bessere Kita-Welt einsetzen, werden wir im Sinne unserer Kinder vieles erreichen können.

Der Tag der Kinderbetreuung bietet einen guten Anlass, darüber ins Gespräch zu kommen.

Claudia Theobald, Vorsitzende des KiTa-Fachkräfte-Verbands Rheinland-Pfalz



**Verband
KiTa-Fachkräfte
Rheinland-Pfalz**



**Katholische
KiTa gGmbH
Trier**

Es ist eine schöne Tradition, an bestimmten Tagen des Jahres innezuhalten und Danke zu sagen. Mehr als Dankesworte möchten wir aber unseren Respekt und unsere Bewunderung aussprechen gegenüber allen KiTa-Fachkräften, die in den vergangenen Monaten über sich hinausgewachsen sind:

Liebe KiTa-Mitarbeitende, es beeindruckt uns, wie Sie ein weiteres Corona-Jahr mit vielen Unsicherheiten und Planungsschwierigkeiten überstanden haben, während Sie gleichzeitig eine weitere schwierige Phase der Veränderung begleiteten. Denn im Juli letzten Jahres trat das neue KiTa-Gesetz in Rheinland-Pfalz in Kraft. Dieses Gesetz hat viele Hoffnungen und Erwartungen geweckt. Mehr Flexibilität, mehr Elternbeteiligung, bessere Betreuungsabdeckung sollte es fördern. Die Realität des letzten Jahres hat allerdings gezeigt, dass die Umsetzung noch nicht sofort alle Versprechen einlösen konnte; die Umsetzung also noch in den Kinderschuhen steckt. Nun sind Sie, liebe KiTa-Fachkräfte, ja Expertinnen und Experten darin, Entwicklungen ermutigend zu begleiten, die in Kinderschuhen vollzogen werden. Sehr häufig fanden Sie sich im letzten Jahr allerdings in dem entstehenden Spannungsfeld zwischen politischen Forderungen, Vorgaben der Jugendämter, Elternwünschen und Kindesbedürfnissen wieder. Ihre Arbeit und Ihr Engagement unter diesen widrigen Umständen in einem weiteren Corona-Jahr erfüllt uns mit großer Dankbarkeit.

Zunächst gilt natürlich unser Dank dem unermüdlichen Einsatz, mit dem Sie jeden Tag alle Kinder in ihren Entwicklungen begleiten, ihnen Aufmerksamkeit und Geborgenheit schenken. Vielen Dank aber auch für Ihr Engagement und Ihre Organisationsfähigkeit, mit der Sie das letzte Jahr begangen haben. Vielen Dank, für die Ausdauer und Einfühlsamkeit, mit der Sie mit Eltern und Sorgeberechtigten sowie dem Jugendamt immer wieder in neue Dialoge treten und gemeinsam neue Lösungen erarbeiten.

„Alltagsheld/innen“ ist eine Bezeichnung, die in den letzten zwei Jahren vor allem in Bezug auf Corona in Mode kam. Doch nichts ist alltäglich an dem, was Sie, liebe KiTa-Fachkräfte, Tag für Tag auch zusätzlich zu der Pandemiebewältigung leisten. Superheld/innen wie Sie setzten sich ein für die Zukunft einer gesamten Gesellschaft und wir danken Ihnen für Ihre Umsichtigkeit, mit der Sie sich dieser Verantwortung bewusst sind. In einem Punkt möchten wir Sie dennoch nicht als Superheld/innen verstanden wissen: Von Batman und Superwoman wird in den Comics und Filmen erwartet, dass sie ständig ihre Gesundheit und ihr eigenes Glück für ein größeres Wohl aufopfern. Unser Anliegen ist dagegen das Wohlergehen aller Menschen in unseren KiTas und das umfasst Kinder und Mitarbeiter/innen gleichermaßen. Uns liegt am Herzen, dass Sie die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen vorfinden, in denen Sie Ihrem wichtigen Beruf nachgehen und den Bedürfnissen der Kinder und sich selbst gerecht werden können. Dafür möchten wir uns zusammen mit Ihnen auch weiterhin einsetzen; das ist der Dank, den Sie verdienen.

Katholische KiTa gGmbH Trier

Cordula Scheich & Konrad Berg
Geschäftsführung



Von der Kindergärtnerin zum Bachelor Professional in Sozialwesen

Von dem Kindergärtnerinnen-Seminar der Ursulinen zur Fachschule der Sozialpädagogik in Trägerschaft des Bistums Trier

Am 15. März 1921 wurde von den Ursulinen das sogenannte Kindergärtnerinnen-Seminar in Trier gegründet. 1971 wurde die Schule dann in die Trägerschaft des Bistums Trier übergeben.

Mithin besteht unsere Schule, die St. Helena-Schule Trier, seit über 100 Jahren, und sie ist damit eine der ältesten Fachschulen in unserer Region.

Die Ausbildung unterlag und unterliegt natürlich einem stetigen Wandel.

Die Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler sind ständig gestiegen, und das Berufsbild hat sich wesentlich verändert.

Die Ausbildung zur Erzieherin zum Erzieher dauert heute in der Regel 5 Jahre.

Einer zweijährigen Ausbildung an der Höheren Berufsfachschule zur Sozialassistentin zum Sozialassistenten folgt die dreijährige Ausbildung an der Fachschule für Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik. Der Bildungsgang an der Fachschule gliedert sich in eine überwiegend fachtheoretische Ausbildung von zwei Schuljahren in der Fachschule (schulischer Ausbildungsabschnitt) und eine anschließende überwiegend fachpraktische Ausbildung von einem Schuljahr in geeigneten Ausbildungsstätten.

Die Ausbildung liegt auf dem Qualifikationsniveau 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens und ist daher gleichwertig mit dem Bachelorniveau an den Hochschulen.

Mit dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung sind die Schülerinnen und Schüler berechtigt, die Bezeichnung Bachelor Professional in Sozialwesen zu führen.

In den vergangenen Jahren wurden die Praxiseinrichtungen, in denen die Schülerinnen und Schüler ihre Praktika absolvieren, immer stärker in die Ausbildung mit einbezogen.

Die Erzieherinnen und Erzieher vor Ort leisten so einen ganz entscheidenden Beitrag zu der Ausbildung der zukünftigen Fachkräfte.

Bei den die heutigen Erzieherinnen und Erziehern handelt es sich letztlich um hoch professionell ausgebildete Fachkräfte, die in den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern tätig sind, und die aufgrund ihrer Ausbildung auch über die notwendigen Kompetenzen verfügen, um den Anforderungen in den jeweiligen Bereichen gerecht werden zu können.

Zu den Arbeitsfeldern gehören u. a. die Kinder- und Jugendhilfe, die Erziehungshilfe oder etwa die Begleitung von beeinträchtigten Menschen.

Hier setzen sich die Erzieherinnen für Menschenwürde, Chancengleichheit, Teilhabe und den Zusammenhalt in unsere Gesellschaft ein.

Die vergangenen Jahre haben überdeutlich gezeigt, wie wichtig die Erzieherinnen und Erzieher für das Wohl unserer Gesellschaft sind.

Es wäre wünschenswert, dass sie die entsprechende gesellschaftliche Anerkennung erhalten würden. Diese sollte sich in politischen Entscheidungen widerspiegeln, wie etwa bessere Arbeitsbedingungen und einer besseren Entlohnung.

Über 100 Jahre Ausbildung von Fachkräften im Bereich des Sozialwesens.

Die St. Helena-Schule freut sich auf die nächsten 100 Jahre, weil wir auch in den nächsten Jahrzehnten dazu beitragen möchten, dass hoch qualifizierte Fachkräfte ihre immens wichtigen Aufgaben kompetent erfüllen können.

Franz Rudolf Hilgert
Berufsbildende Schule in Trägerschaft des Bistums Trier
Höhere Berufsfachschule Sozialassistenten
Fachschule Sozialwesen



Welch unfassbares Durchhaltevermögen...ein Erklärungsversuch

Aus den Gesprächen mit meinen Erzieher*innen gehe ich immer voller Inspiration und stark beeindruckt hervor, sie erzählen mir von den vergangenen beiden Jahren, von den Dingen die ihnen widerfahren sind, von Sachverhalten die wir vor der Coronapandemie als Gesellschaft als undenkbar und unlösbar deklariert hätten. Und zwischendurch schienen sie unausweichlich und bedurften teilweise täglich neuer Lösungsstrategien. Schlimmer noch, das Tragen von Masken, die Beraubung des Handwerkers seiner Werkzeuge – ein Schreiner ohne Säge, ein Schneider ohne Schere oder ein Maler ohne Pinsel und eine pädagogische Fachkraft ohne Mimik und Lächeln – in Beziehung treten mit einem Kind ohne das, wie soll das gehen?? liebe Entscheider, mal daran gedacht? Eine Kindertageseinrichtung betreut Kinder zwischen 1-14 Jahren, teilweise in einer sozial-emotional sehr vulnerablen Entwicklungszeit jedes Einzelnen, als Schnittstelle zwischen primärer und sekundärer Sozialisation und trägt dabei maßgeblich dazu bei, dass Fundament unserer demokratischen Gesellschaft zu wahren und zu fördern. In diesen Kindertageseinrichtungen arbeiten pädagogische Fachkräfte die in ihrem Leistungsvermögen und ihrer Leistungsbereitschaft weiterhin völlig unterbewerten sind. Bedenken sie nur, wie oft sie in den letzten beiden Jahren von den schweren Arbeitsbedingungen dieser Professionen gehört haben und wie selten sie politische Maßnahmen wahrgenommen haben die zu einer positiven Veränderung dieser beigetragen hätten. Bedauerndswert, aus meiner Sicht sogar sehr fahrlässig, Coronamaßnahmen zu beschließen und dabei zu hoffen, dass es an dieser Stelle schon irgendwie (gut) gehen wird. Dieses Vorgehen wurde den Erzieher*innen und den Kindern nie gerecht, Eingewöhnungen und Bring- und Abholprozesse waren so erschwert, dass Erzieher*innen in der ersten und letzten Arbeitsstunde mit Wegegeld einen höheren Verdienst hätten einstreichen können als mit ihren Erzieherbezügen. Mit pädagogischem Handeln hatte das wenig zu tun – und dennoch, viele meiner Mitarbeitenden und Mitarbeitende andere Einrichtungen sind bis heute weiter als Erzieherinnen und Erzieher tätig – unfassbar (es Glück) für mich und für uns als Gesellschaft. Hat der Fachkräftemangel seit dem neuen Kitagesetz sowieso schon weiter an Brisanz erfahren....

Dankbarkeit, liebe Erzieherinnen und Erzieher, ist, was ich jedes mal verspüre, wenn ich Ihnen begegne und sie zwischen Tür und Angel treffe oder mit Ihnen in einer Teamsitzung sitze. Ich hoffe ich kann Ihnen irgendwann zurückgeben, was Sie uns täglich geschenkt haben – die Kinder tun es zum Glück ja schon heute.

Leidenschaft und die Liebe zur Arbeit, so lautet mein Resümee oder aus dem Vorwort „Mit Janusz Korczak die Kinderwelt verstehen“ zitiert *„Kinder sind das wichtigste, was uns anvertraut ist. Kinder zu verstehen, ihnen achtsam zu begegnen, sie zu achten und zu lieben, ist also das Beste, was wir tun können“* (Dr. Maria Furtwängler, 2006)

Vielen Dank für Ihr unfassbares Durchhaltevermögen,

Thomas Färber, Abteilungsleitung Kindertagesstätten



Caritasverband Trier e.V.

Liebe Fachkräfte,

die Anforderungen und Herausforderungen in Ihrem Beruf sind groß.

Klimakrise, Corona-Pandemie, Krieg und Vertreibung sind feste Bestandteile unseres Alltags geworden und erfordern u. a. von den Einrichtungen und den Mitarbeiter*innen schnelle pragmatische Lösungen, oftmals bevor erste Handlungskonzepte vor-liegen.

So setzen Sie sich tagtäglich für ein gelingendes Miteinander ein, sind Partner*innen für Eltern bzw. Erziehungsberechtigte in der Erziehung der Kinder, begleiten, unter-stützen, beraten, motivieren, bilden, leben Demokratie und Werteerziehung, kompensieren individuell belastende Erfahrungen und gesellschaftliche Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten und vieles mehr.

Als eine der größten Fachschulen für Erzieher*innen und Sozialassistent*innen in Rheinland-Pfalz wissen wir, wie vielfältig Ihre Aufgaben sind. Sie helfen mit, die Kinder von heute auf eine Welt von morgen vorzubereiten.

Sie unterstützen uns auch als Fachschule bei der Ausbildung der Erzieher*innen und Sozialassistent*innen.

Für uns ist es wichtig, mit Ihnen eng zusammenzuarbeiten, an Ihren Erfahrungen zu partizipieren und gemeinsam mit Ihnen die Fachschüler*innen auf deren berufliche Zukunft vorzubereiten und ihnen Freude an der Arbeit zu vermitteln.

Bei den von den Fachschüler*innen und Sozialassistent*innen abzuleistenden Praktika und der Betreuung der Berufspraktikant*innen erfahren wir regelmäßig, mit wie viel Engagement und Einfühlungsvermögen Sie sich auch in die Ausbildung der an-gehenden Erzieher*innen und Sozialassistent*innen und somit Ihrer zukünftigen Kolleg*innen einbringen.

Der Tag der Kinderbetreuung sollte Anlass sein, inne zu halten, um sich bewusst zu machen, was Sie als Fachkräfte tagtäglich für unsere Gesellschaft leisten.

Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre wertvolle Arbeit in den Einrichtungen und die konstruktive Zusammenarbeit mit uns als Fachschule.

Martina Groß, Leiterin der Berufsbildenden Schule für Ernährung, Hauswirtschaft und Sozialpflege (BBS EHS) in Trier

BBS EHS TRIER
BERUFSBILDENDE SCHULE




TAG
KINDERBETREUUNG
9.5.2022

„Traumberuf“ ErzieherIn

Als Frau Wagner mich fragte, ob ich etwas zum Tag der Kinderbetreuung schreiben möchte kamen mir direkt Cartoons von Renate Alf in den Sinn, die mich mit einem facettenreichen und humorvollen Blick auf Aspekte der Kinderbetreuung durch meine Berufstätigkeit begleiten, wie zum Beispiel:



(Aus: Renate Alf, Cartoons für Erzieherinnen. Freiburg im Breisgau 1997)

In den vergangenen zwei Jahren der Pandemie haben wir erlebt, dass Abstand und Distanz das Gebot der Stunde war. Ständig neue Regelungen, Vorschriften, Einschränkungen und damit verbundene Verwaltungstätigkeiten haben den Alltag in den Kitas bestimmt. Quarantäneregelungen, Absonderungsverordnungen griffen tief in die pädagogischen und täglichen Abläufe einer Kita. Positiv sein ist schlecht, negativ sein ist gut.

Ich möchte nun diesen heutigen 10. Tag der Kinderbetreuung nutzen um Danke zu sagen. Danke all denen, die es in den letzten zwei Jahren der Pandemie geschafft haben, die Kitas als Orte der „Normalität“ für Kinder zu gestalten. Als Orte der frühkindlichen Bildung, zum Wohle der Kinder, trotz vielfach widriger Rahmenbedingungen. Danke allen Mitarbeitenden in Kitas die den Glauben an diesen „Traumberuf“ noch nicht verloren haben.

Ich würde mir wünschen, dass wir diesen Tag auch zum Anlass nehmen, um gemeinsam mit Kindern, Eltern, Fachkräften, Trägern und politisch verantwortlichen den Blick intensiv auf die zukünftig **notwendigen** Rahmenbedingungen zu werfen um Kindertagesstätten als lebendige Bildungsorte für Kinder zu erhalten.

Außerfamiliäre Kinderbetreuung heißt Eltern den täglichen Spagat zwischen Familie und Beruf zu erleichtern. Da immer mehr Familien diesen Spagat immer früher leisten wollen und müssen ist der

quantitative Ausbau von Kita Plätzen notwendig. Ohne jedoch dabei die Qualität in den Blick zu nehmen und mit steigendem Fachkräftemangel drohen Kitas zu Orten der Verwahrung von Kindern zu werden.

Daher sollten wir alle diesen Tag der Kinderbetreuung auch zum Anlass nehmen, den Blick auf die zu Betreuenden zu werfen. Jedes Einzelne Kind, mit den eigenen Bedürfnissen und die Kindergruppe als gemeinschaftlicher Lebens- und Lernort.

Ein Kind zu betreuen heißt, seine Grundbedürfnisse zu versorgen, die Nähe zuzulassen die ein Kind möchte und die Distanz zu wahren die es braucht. Ein Kind betreuen heißt Beziehung aufbauen, seine Emotionen zu bemerken und ernst zu nehmen, zu sehen, wenn es dem Kind nicht gut geht und die Menschen herbei zu rufen, die es dann am nötigsten braucht. Ein Kind betreuen heißt, den gesunden Boden bereiten damit das Kind sorglos an seinen Aufgaben wachsen kann. Angebote und Projekte gestalten, an denen das Kind in seinem eigenen Tempo wachsen, Erfahrungen und Kenntnisse sammeln kann. Übergänge gestalten und begleiten, von der Familie in die Kita, von einem Betreuungsangebot zum nächsten, von der Kita in die Grundschule. Partnerschaftlich mit den Eltern, den wichtigsten Bezugspersonen eines Kindes, gemeinsam agieren. Ein Kind zu betreuen heißt seine Lern- und Bildungswege zu beobachten zu dokumentieren und darauf aufbauende Aktivitäten gestalten. Ein Kind in einer Kindergruppe zu betreuen heißt, die Bedürfnisse aller Kinder im Blick zu haben. Brücken zu bauen, von einem Kind zum anderen Kind, Gemeinschaft gestalten und Freundschaften fördern. Angebote und Projekte so zu gestalten, dass alle Kinder Erfahrungen und Kenntnisse sammeln können. Institutionelle Übergänge planvoll und strukturiert gestalten und vieles mehr. Dafür brauchen wir gut ausgebildete und hoch motivierte Fachkräfte in den Kindertagesstätten, Menschen die das als ihren „Traumberuf“ sehen, sich engagieren und von der Gesellschaft dafür Anerkennung erhalten.

Der Tag der Kinderbetreuung wurde 2012 von Peter Gärtner als Tag der Wertschätzung für alle tätigen in der außerfamiliären Kinderbetreuung ins Leben gerufen.

Wertschätzen heißt auch Rahmenbedingungen schaffen, mit denen eine Gesellschaft deutlich zeigt wieviel ihr die Betreuung ihrer Kinder Wert ist. Es heißt deutliche Zeichen zu setzen und sich nicht mit jahrelangen Ankündigungen zufrieden zu geben.

Ein erster, längst fälliger, Schritt wäre den Menschen, die den Beruf des/der ErzieherIn erlernen wollen Wertschätzung durch eine Ausbildungsvergütung (nicht erst im 5. Jahr der Ausbildung) entgegenzubringen. Nur ein Baustein von vielen, mit dem eine Gesellschaft deutlich zeigen kann, dass sie ihr höchstes Gut, ihre Kinder, gut betreut wissen will. Aber auch eine Rahmenbedingung um Menschen, die sich aktuell in der Berufsorientierung befinden zu sagen:

„Kinder in einer Kindertagesstätte zu betreuen ist ein spannender, vielfältiger Beruf voller schillernder Seifenblasen und kann dein **Traumberuf** sein!“

Sylvia Sauermann

Leiterin Kindertagesstätte Zerf

Erinnerungen an die Kita-Zeit

Unsere eigene Kita-Zeit ist fast 30 Jahre her. Als Geschwisterkinder waren wir selbstverständlich in einer Gruppe und besuchten nur am Vormittag die Kita. Der Vormittag und die Woche war immer verlässlich strukturiert. Bspw. Turn Tag, Koch und Back Tag, Kasperletheater. Die zwei "Fräuleins" waren kontinuierlich für uns da. Sie haben mit uns gespielt, gebastelt, Lieder und Gedichte eingeübt. Besonders in Erinnerung sind uns die großen Ereignisse geblieben. Der Großelternnachmittag, auf den wir uns wochenlang vorbereiteten. Mit Deko basteln, Kostüme nähen, ein Stück einstudiert usw. Aber auch der Schwimmkurs, Ausflüge ins Theater, eine Modenshow am Sommerfest, Rosenmontagsumzug durchs Dorf sind uns immer noch präsent. Ein weiteres Highlight waren die aufwendigen Bastelaktionen zum Muttertag, Vatertag und Weihnachten und der Stolz das fertige Ergebnis mit nach Hause zu bringen. Die letzte Erinnerung an die Kita war das Schultütenbasteln mit den Mamas und die Übernachtung zum Abschluss.

Heute mach über 10 Jahren im Beruf als Erzieherin und den vielen Fortschritten in der pädagogischen Arbeit, wünschen wir uns dennoch manchmal, wir hätten mehr Zeit und den Rahmen, mehr schöne Ereignisse, wie die von damals, in unsere Arbeit einfließen zu lassen.

Sarah und Laura

Die Theaterstücke! Unsere Kindergärtnerinnen haben immer für uns einmal oder zweimal im Jahr Theater in der großen Turnhalle aufgeführt. Die Sommerfeste! Ach was waren die schönen Sommerfeste, jedes Jahr. Auch das St. Martin Laterne basteln und der Zitronentee sowie die Zuckerherzen sind mir deutlich in Erinnerung geblieben.

Franzi

Das Gruppenerlebnis! Ich als Teil einer Gruppe, daran erinnere ich mich so gerne. Wie wir gemeinsam die Jahreszeiten zelebriert haben, Aufführungen einstudierten und den Eltern vorführten und die Abschlussfahrt mit einem Schiff auf der Saar.

Lisa

Also meine schönste Erinnerung ist an einen Ausflug mit der Bärenhöhle, der zu einer Erzieherin nach Hause zum Töpfer Ofen ging und wir selber Schalen aus Ton gezaubert haben. ♥ Die schönste Erinnerung meiner Kinder für mich ist der Bezug zu einer Erzieherin, die zum Abschluss vom Tag eine dicke Umarmung verteilt hat und ich die innige Verbindung zwischen Beiden gemerkt habe und ich einfach Dankbar war, dass mein Kind so eine Nähe außerhalb der Familie erleben darf ♥

Katharina

Ich habe meinen Sohn einmal gesehen, wie er draußen beim Spielen einer Erzieherin strahlend in die Arme gelaufen ist, dass fand ich total süß! Mein Sohn ist ja auch so schüchtern auch und gerade deshalb war es schön.

Bei meiner Tochter find ich es toll, dass die Gruppe viel macht, sie waren z.B. einkaufen und meine Tochter hat stolz erzählt, dass sie was aussuchen durften, natürlich viel Süßkram ;-)

Sie haben öfter Kino in der Gruppe und eine Folge Conni oder Yakari geschaut. Sie waren Tulpen im Blumenladen kaufen und jedes Kind durfte eine Blume mit nachhause nehmen.

Die Kleine waren so stolz.

Nicole



- dass ihr trotz Fachkräftemangel euer Engagement und die Freude an der Arbeit mit den Kindern nicht verliert
- dass ihr euch trotz fehlender Vorbereitungszeit nicht davon abhalten lasst, mit den Kindern Jahreszeiten zu zelebrieren, Feste zu feiern, Stuhlkreise vorzubereiten und spannende Projekte anbietet
- dass ihr euch trotz bürokratischer Schwerfälligkeit das Interesse an neuen Experimenten oder Angeboten bewahrt
- dass ihr weiterhin und unermüdlich für die Bedürfnisse und das Wohl des Kindes kämpft um bsp. Bewegungsmöglichkeiten zu ermöglichen oder eine gesunde Ernährung
- dass ihr euch trotz aller Widrigkeiten Zeit nehmt, um Beobachtungen durchzuführen, Fördermaßnahmen aktiviert und Eingewöhnungen Kindgerecht anbietet
- für's Streitschlichten, Sprachfördern, Erzählen, Umarmen, lächeln, Gärtnern, Werkeln, singen, tanzen, trösten, ernst nehmen, anleiten.
- Für's Anleiten neuer Kolleg*innen und Auszubildenden
- Für euer Verbindlichkeit, Elternbriefe, Energie, Herzblut, Zusammenarbeit und
- Und eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Danke

